Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 39 (1913)
Heft: 11

Illustration: Hie Partei! Hie Vaterland!
Autor: Salander, Martin / Schweizer, Wilfried

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

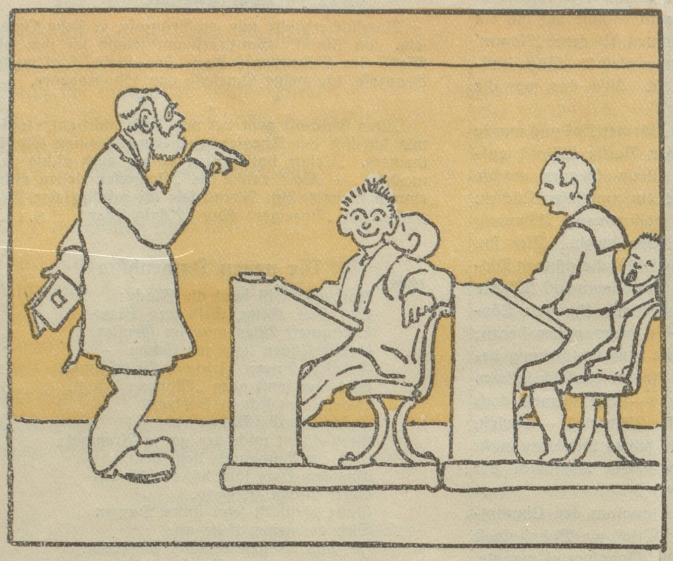
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

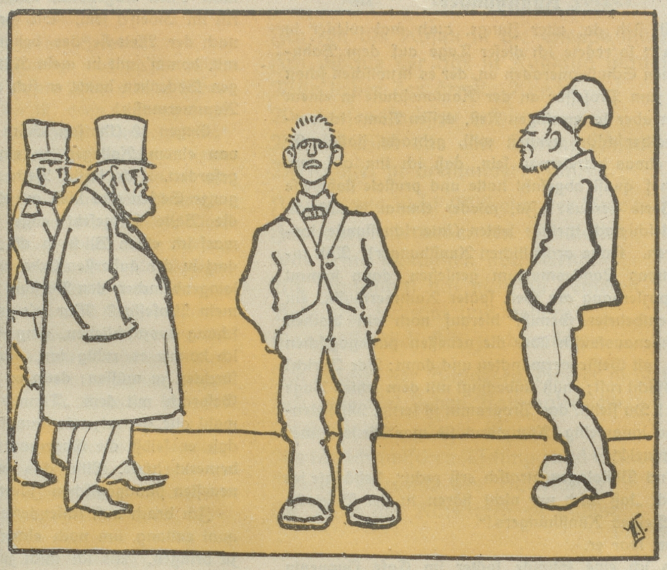
Hie Partei! Hie Vaterland!

(Zeichnung von Wilfried Schweizer, Verse von Martin Salander)



Jonas war schon in in der Schule
sozusagen aufgeweckt;
alles lief wie an der Spule,
alles ging ihm wie geschleckt.

schließlich sagte er dem Lehrer
eines schönen Tags valet;
was nun folgte, fand er schwerer
und die jungen Mädchen nett.



Dies gehört zwar nicht zur Sache;
denn was diesen Punkt betraf,
schluf er solo unterm Dache
seiner Väter und war brav.

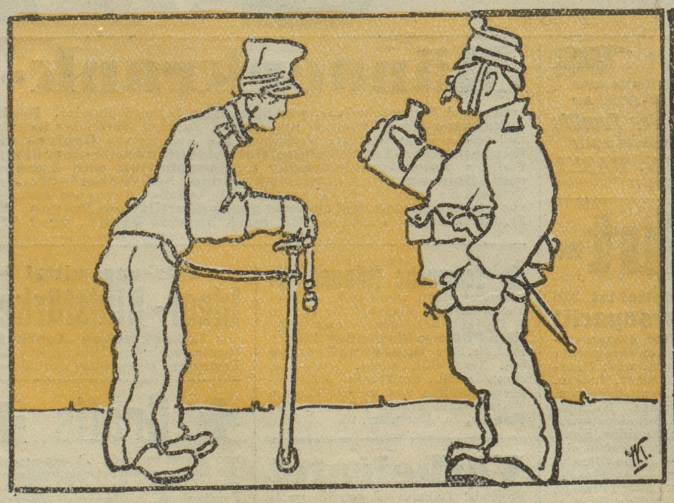
Es umwarben die Parteien
wie man dies so reizend tut,
mit Geschreibseln und Geschreien
dieses junge Schweizerblut.

Und die Wahl war eine schwere.
Er erwog beim Lampenlicht
teils den Vorteil, teils die Ehre;
und er schlief zuweilen nicht.

Eines Tages aber endet
auch die größte Seelennot.
Der gescheite Jonas wendet
sich nach links und färbt sich rot.

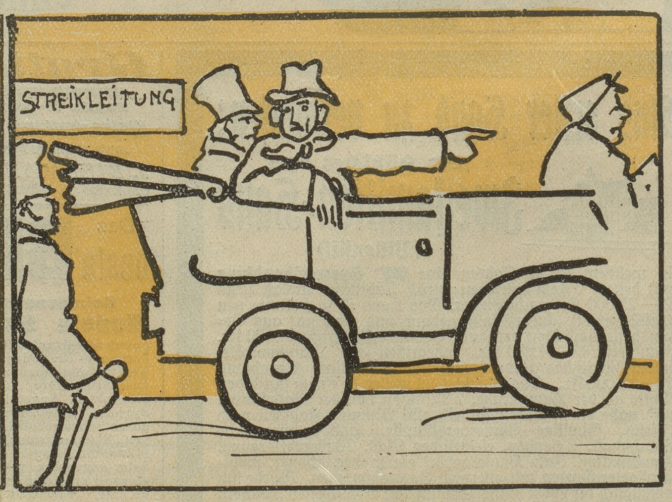
Und in der Parteiversammlung
sprach er mit erhobner Hand
von der geistigen Verrammlung
im gelobten Vaterland.

Und er nagelte an Kreuze
Staat und Geld und Bürgertum,
ging dabei mit seinem Speuze
absolut nicht sparsam um.



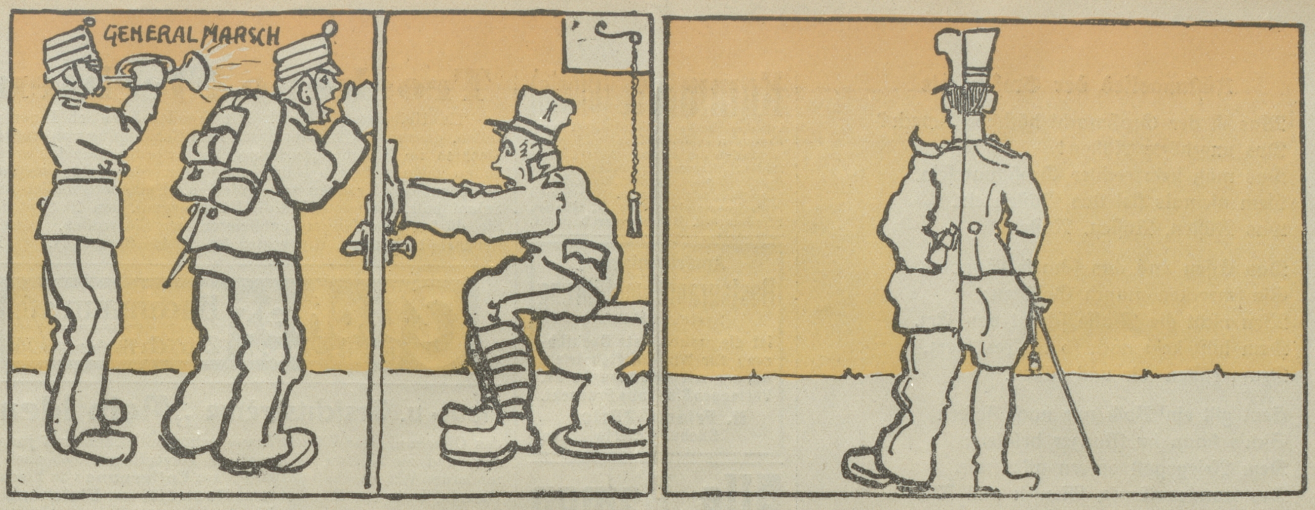
Aber trotz dem vielen Quasseln
lockte es ihn bürgerseits;
denn, mit einem Säbel rasseln
hat auch seinen eignen Reiz.

Grund genügend, einzugreifen
fürs geliebte Vaterland! —
Jonas trägt den schmalen Streifen,
folglich ist er Leutenant.



Doch mit dem zivilen Kleude
kehrt auch sein Talent zurück,
und zur allgemeinen Freude
macht er wieder Politik.

Streik! Alarm! Zusammenpralle!
Die Betriebe werden leer.
Mit gewähltem Redeschwalle
macht sich Jonas populär.



Bis dahin gings gar nicht ohne,
wie's der liebe Leser fand.
Jetzo ruft nach seinem Sohne
das bedrängte Vaterland.

Jonas, der den Silberstreifen
einst so stolz zur Schau geführt,
muß nach seinem Säbel greifen,
wenn es ihn auch sehr geniert.

Ward für Jonas die Geschichte
auch noch lange nicht zum Grab,
merk' dir doch aus dem Gedichte,
was sich als Moral ergab:

Es ist gut, daß man Partei ergreife in dem Ränkespiel;
doch ist die Verfolgung zweier Ziele immerhin zuviel.

Die saumseligen Damen

(Zeichnung von S. Boscovits jun.)

Ein Lehrmädchen zum andern: Jetzt gratulieren wir den Beiden noch nachträglich zum neuen Jahr, damit ihnen einfällt, daß sie noch die alten Rechnungen bezahlen müssen, und dann gibt uns die Meisterin vielleicht doch noch das Neujahrsgeschenk.